

actionsanté – «manger mieux, bouger plus»



Le monde bouge. Des changements interviennent sur l'environnement physique et social de l'individu. actionsanté, un instrument de l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) veut apporter une réponse à ces changements par un engagement commun: En rassemblant les partenaires potentiels de l'économie et du monde institutionnel, actionsanté peut créer des conditions qui encouragent l'individu à modifier ses habitudes et adopter un style de vie plus actif et des choix alimentaires mieux appropriés. actionsanté invite des entreprises et des institutions à soumettre leurs idées d'action, à souscrire à la Charte actionsanté et – le projet saisi admis – à employer le logo d'actionsanté. Plus d'informations sur www.actionsante.ch

(actionsanté)

«Was ist schön?»

Die neue Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden zieht eine kritische Zwischenbilanz des Schönheitsempfindens unserer Zeit. In «Was ist schön?» treffen die aktuellen Vorstellungen auf traditionelle kultur- und sozialwissenschaftliche Aspekte – aber auch auf neueste naturwissenschaftliche Fragestellungen. Das Publikum erfährt, wie Schönheit als gesellschaftliche Grösse und individuelle Vorstellung entsteht und wie sie die Menschen motiviert, ihr Leben in die Hand zu nehmen. «Was ist schön?» wirft Fragen auf. Die Ausstellung gibt auch Antworten, die meisten soll aber der Besucher selber geben. «Das wäre jedenfalls schön.»

(dhmd.de)

Auch Demenzkranke sind zufrieden mit dem Leben

Denken und Erinnern sind gestört, und doch sind viele Demenzkranke sowie betreuende Angehörige zufrieden mit ihrem Leben. Dieses unerwartete Ergebnis liefert eine Studie der Universität Zürich zur Lebensqualität zu Hause betreuter Demenzkranke. Allerdings sind die Betreuer häufig rund um die Uhr und an sieben Tagen pro Woche gefordert. Zu ihrer Unterstützung, vor allem auch im Notfall, mangelt es an flexiblen Diensten. Aus den Studienergebnissen ergibt sich die Forderung, dass Entlastungsdienste zeitlich flexibler arbeiten sollten und für Notfallsituationen vorgesorgt werden muss. (Haus-)ärztinnen und -ärzte sowie Pflegedienste müssten das geeignete Pflegearrangement zusammen mit den Betroffenen entwickeln und individuellen Bedürfnissen anpassen. Weitere Empfehlungen und Studienergebnisse (Broschüre «Menschen mit Demenz zu Hause begleiten») unter www.mediadesk.uzh.ch, Rubrik Medienmitteilungen.

(Universität Zürich)



In den eigenen vier Wänden haben Demenzkranke eine gute Lebensqualität, wenn sie umfassend betreut werden.



Dans la plupart des cas, l'éducation et les soins reposent sur la maman.

Pro Infirmis: Le service de relève permet de souffler

Les enfants handicapés ont le besoin et le droit de grandir dans leur famille. On est peu conscient de l'énergie et des forces nécessaires à l'encadrement et aux soins. Dans la plupart des cas, tout repose sur la maman. Un soutien au quotidien est donc primordial pour elle et la famille. Pro Infirmis offre aux parents d'enfants handicapés un service de relève régulier.

Le service de relève permet aux mamans de souffler. Quand un enfant handicapé nécessite des soins intensifs, le surmenage guette. Grâce à un soutien efficace, il est possible de tenir compte des besoins spécifiques de l'enfant, ce qui, en retour, favorise son développement. En plus, personne ne doit renoncer au service de relève pour des raisons financières. Des solutions sont trouvées dans le cadre du conseil social gratuit de Pro Infirmis.

(Pro Infirmis)

Deutschland: Hoppe für gerechtere Arzneimittelpreise

Der Präsident der Bundesärztekammer, Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, hat eine fairere Ausgestaltung der Arzneimittelpreise gefordert. «In Deutschland, der Schweiz und den Vereinigten Staaten sind die Arzneimittelpreise viel höher als in anderen Ländern. Die einen sind die Financiers, die anderen profitieren – das muss gerechter gestaltet werden», sagte er. Er empfahl Bundesgesundheitsminister Rösler (FDP), sich für die Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Medikamente einzusetzen. «Deutschland ist neben Dänemark das einzige Land, das den vol-

len Mehrwertsteuersatz auf Arzneimittel erhebt», so Hoppe. Mit Blick auf die vergangenen März erstmals tagende Regierungskommission zur Finanzierung des Gesundheitswesens forderte er, dass diese sich zuerst mit der Finanzausstattung des deutschen Gesundheitswesens befassen solle.

(BÄK)

